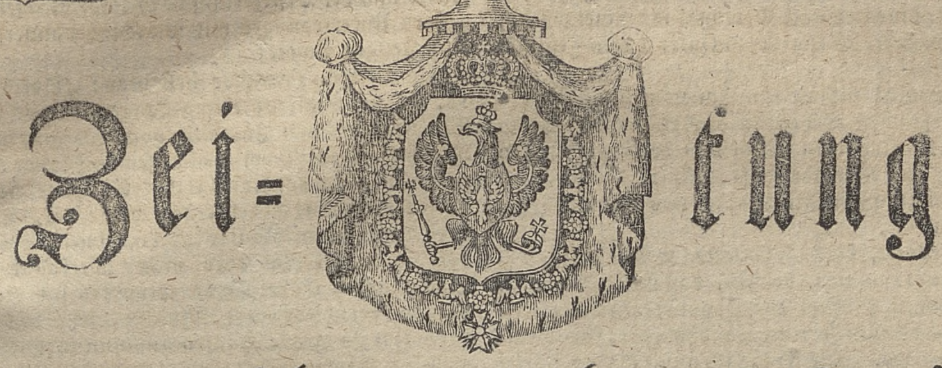
№ 58. 1832.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 8. März.

Inland.

Berlin den 3. März. Se. Majestät der König haben den Kreis-Deputirten Julius Bernhard Richard von Erdmannsdorff zu Weißig bei Hoyerswerda die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Appellations-Gerichts-Assessor Ludwig Simons zum vierten Königlichen Prokurator am Landgerichte zu Düsseldorf zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Se. Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier angekommen.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Bindewald ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten im Bezirke des Landgerichts zu Eisleben, mit Ausschluß des Landgerichts selbst und mit der Anweisung seines Wohnorts in Hettstädt, bestellt worden.

Der Kaiserlich Oesterreichische Kabinetskourier Steidel ist von Wien hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. Februar. Das hiesige Tribunal erster Instanz fällte gestern unter dem Vorsitze des Präsidenten, Hrn. Debelleyme, und in Gegenwart eines zahlreichen Auditoriums sein Urtheil in dem Prozesse der Fürsten von Rohan gegen den Herzog von Aumale und die Baronesse von Feucheres. Der Urtheilsspruch ist ganz zu Gunsten der Verklagten ausgefallen.

Der Zeichner Daumier, der Steindrucker Aubert und der Kupferstichhändler Delaporte erschienen gestern vor den Assisen; sie waren angeklagt, als Verfertiger und Verkäufer einer von der Polizei in Beschlag genommenen Lithographie, welche das Budget in der Gestalt eines dicken Mannes darstellte, dessen Unterleib einem mit Thalern angefüllten Sacke glich, die Person des Königs beleidigt zu haben, indem die Gesichtszüge jener Figur denen des Königs ähnlich waren. Von den Geschwornen für schuldig erklärt, wurden alle drei, jeder zu halbjährigem Gefängniß und einer Geldbuße von 500 Franken verurtheilt. Derselbe Aubert und Delaporte waren noch wegen einer zweiten Karrikatur gerichtlich belangt, welche ein Pferd mit zwei Reitern darstellte; darunter standen die Worte: Paris, Lyon; sie machen nur einen Sprung (ils ne font qu'un saut, — ein Wortspiel, das sich bei der Assonanz von saut und sot auch folgendermaaßen übersetzen läßt: sie machen nur einen Narren aus). Der General-Anwalt Legorrec behauptete, daß die beiden Figuren den Kriegsminister und den Herzog von Orleans darstellten, und daß die Karrikatur also das Vergehen der Beleidigung gegen ein Mitglied der Königl. Familie konstituire. Die Jury sprach indessen die Inkulpaten von dieser zweiten Anklage frei.

Der Gazette zufolge ging an der gestrigen Börse das Gerücht, daß nach Briefen aus Madrid auf das

Ansuchen des Botschafters Dom Miguels zwei Infanterie-Regimenter nach Portugal marschirt wären, und daß mehrere Garde-Regimenter dahin geschickt werden sollen.

Der National enthält ein ihm vom Professor Lelewel übersandtes Schreiben aus Avignon, worin die 70 dort befindlichen Polen von der Französischen Regierung eine Gewährschaft dafür verlangen, daß man sie nicht gegen die Araber und Beduinen gebrauchen wolle.

Die Stellung, sagt die Gazette, welche die Pairskammer angenommen, beweist, daß sie sich von dem konstituirenden Einfluß der Deputirtenkammer freigemacht und nunmehr einen unabhängigen Gang eingeschlagen habe. Die Frage ist nun, welche Partei das Ministerium zwischen zwei sich widerstrebenden Majoritäten ergreifen, und durch welches Element dasselbe die Harmonie und dasjenige wieder herstellen wird, was man Gleichgewicht der Gewalten nennt. Dieser Incidentpunkt ist schwierig in der Stellung der richtigen Mitte.

Der Constitutionnel meldet aus Toulon vom 17. Febr.: „Ein Handelsschiff hat uns so eben Nachrichten in Betreff unsrer ersten Expedition nach Italien überbracht. Unsre Division ist im Hafen von Civita-Vecchia angekommen, wo sie die Truppen, welche sie an Bord gehabt, ausgeschifft hat. Die Gabarren „Meuse“ und „Rhone“ sind abgegangen, um sich mit ihr zu vereinigen und das Dampfschiff „Pelican“ geht nach derselben Bestimmung unter Segel.“

Ein heute aus Italien dahier eingelaufenes Schreiben an ein hiesiges großes Handelhaus, meldet, daß, wenn man höchst wahrscheinlichen Gerüchten Glauben beimessen wolle — die Oesterreicher Befehl erhalten haben, sich auf jede Weise der Ausschiffung unsrer Truppen zu widersetzen. (Quotidienne.)

Niederlande.

Harlem den 28. Februar. Die hiesige Courant meldet: „Man vernimmt aus dem Haag, daß die Sendung des Grafen Orlow, Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen, eben so friedliebend für Europa im Allgemeinen, als wichtig für unser Niederland insbesondere ist. Dieselbe soll dahin gehen, die Modifikationen, welche man allgemein hier zu Lande in nur wenigen, jedoch wichtigen Artikeln der Bestimmungen der Londoner Konferenz verlangt, wenn die übrigen dann von dem Könige der Niederlande angenommen werden, noch zu bewirken, ehe der Traktat von allen großen Mächten ratificirt würde. So würden die Einwohner Niederlands endlich für die Opfer aller Art, welche sie sich seit mehr als 16 Monaten haben gefallen lassen müssen, durch Erlangung eines ehrenvollen Friedens vielleicht belohnt werden können. Der Russische Gesandte wird nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach London fortsetzen.“

Großbritannien.

London den 21. Februar. Der Preußische Gesandte und der Oesterreichische Geschäftsträger hatten gestern Unterredungen mit Viscount Palmerston im auswärtigen Amte.

Im British-Traveller liest man: „Durch die am 18. im Kolonial-Amte eingegangenen Depeschen des Gouverneurs von Jamaica vom 6. Jan. wird die Regierung von einem theilweisen Aufstande der dortigen Sklaven benachrichtigt. Es hatte sich nämlich unter ihnen das Gerücht verbreitet, daß ihre Freilassung vom Könige unterzeichnet worden sei, von ihren Herren aber nicht anerkannt würde. Schon gegen Ende Dezbr. weigerten sich die Sklaven auf verschiedenen Besitzungen, zu arbeiten, rotteten sich in große Haufen zusammen und steckten mehrere Häuser in Brand. Am 30. Dez. wurde das Kriegsgesetz proklamirt, die verschiedenen Miliz-Corps aufgerufen und der Oberbefehlshaber, Sir W. Cotton, ging mit 3—400 Mann Linientruppen nach Montegobay. Mittlerweile hatten zwei Gefechte zwischen den Milizen und den Insurgenten stattgefunden; wobei Letztere jedesmal den Kürzeren zogen; aber die Milizen hatten sich dessenungeachtet nach Montegobai zurückgezogen, da man das Heranrücken einer größeren Anzahl Neger befürchtete. Die Ankunft Sir W. Cottons scheint indeß sogleich eine Entmuthigung und Unterdrückung der Insurrection hervorgebracht zu haben. Zwei Neger wurden durch ein Urtheil des Kriegsgerichts zum Tode verurtheilt und hingerichtet, und nachdem eine Proclamation erlassen worden war, worin Allen, mit Ausnahme der Rädelsführer, Verzeihung zugesichert wurde, kehrten die Neger in Schaaren zurück.

Italien.

Die Hamburger Liste der Börsenhalle enthält, nach einem Handelsschreiben aus dem Kirchenstaate, Folgendes: Trotz den Bemühungen der Päpstlichen Regierung, die von ihren Soldaten beim Eintritte in die Legationen begangenen Abscheulichkeiten mit Vergessenheit zu bedecken, ist doch die Wahrheit endlich bekannt geworden; die Oesterreichische Intervention hat die Entdeckung erleichtert, und sie läßt sich nicht mehr ableugnen. Um seine Bataillone zu komplettiren, reihete der Römische Hof die Galeerensträflinge in Civitavecchia und die amnestirten Räuber ein, welche seine südlichen Provinzen unsicher machten. Wie zu erwarten war, haben diese indisciplinirten Horden, statt den Thron und Altar zu vertheidigen, sich der Plünderung und dem Morde überlassen, und schändlicherweise selbst das Heiligthum, das sie schützen sollten, entweiht. Als sie in Cesena am 20. Januar ohne Widerstand eingerückt waren, plünderten sie mehr als 30 Bürgerhäuser, und mordeten auf barbarische Weise die Unglücklichen, die sie darin fanden. Unter den Opfern findet sich eine Mutter mit ihrem Säuglinge, und ein Schuster von 55 Jahren, mit Namen Carlo Borioli. Ein reicher Eigenthümer wurde einer bedeutenden Summe beraubt, und sein Bedienter getödtet; dasselbe widerfuhr dem March. Gui-

bi, dem ein Bedienter auf der Treppe des Palastes getödtet, ein anderer verwundet wurde. Die Barbaren drangen endlich in ein berühmtes Heiligthum, verwüsteten es, und raubten die Kirchengeschenke, bis auf den Mantel, der das Bild der heil. Jungfrau deckte. Das heil. Oel nahmen sie, um ihre Schuhe damit zu schmieren, und bei ihrem Abzuge fand man heilige Gefäße in den Strohsäcken der Kaserne. Zu Forli wurden diese Truppen am 24. Januar mit aller Unterwürfigkeit empfangen, sie erwarteten aber nur den Abend, um mit Wuth über die wehrlosen Einwohner herzustürzen. 23 Einwohner wurden massacrirt, darunter zwei Frauen, ein Greis von 70 Jahren, und mehrere Personen von 50 bis 55 Jahren. Die unbegrabenen Opfer fand man am andern Tage nackt ausgezogen und auf schreckliche Weise verstümmelt. Die Zahl der Verwundeten beträgt 41, unter diesen sind sechs Frauen, eine Nonne und ein Priester, auch manche andere Personen von Stande, deren Anhänglichkeit an den heil. Stuhl bekannt war. In Folge dieser Gräuel sah der Kardinal Albani die Nothwendigkeit ein, eine Division Oesterreichischer Truppen herbei zu rufen, deren Disciplin und Festigkeit die anderen Städte nun ihre Sicherheit verdanken. In Ravenna, was außerhalb des von den Oesterreichern durchzogenen Weges liegt, ermordeten die Päpstlichen Truppen am 7 Februar einen ihrer Offiziere, den Hauptmann Bernardini, mit Bajonnetstößen, und betrugen sich übermüthig gegen die Bürger, denen es jedoch gelang, sie in ihre Kasernen zurückzutreiben. Die Magistrate von Ravenna riefen die Kaiserl. Truppen zu Hülfe, welche in Eilmärschen heranrückten, und mit großer Freude empfangen wurden, worauf die Päpstlichen Truppen die Stadt verließen. Beklagenswerth ist die Schwäche der Regierung, die, von diesen Ausschweifungen in Kenntniß gesetzt, keine Maaßregel ergriff, sie zu unterdrücken; die Gemüther sind deshalb sehr gereizt, und die öffentliche Stimme spricht sich laut gegen die Römische Herrschaft aus.

Bologna den 21. Februar. Nachrichten aus Civita-Vecchia zufolge, wurde daselbst vorgestern Abend ein Französisches Dampfboot, mit dem General Cubières am Bord, erwartet. Briefen aus Messina vom 14ten d. zufolge, sah man dort ein aus einem Linienschiffe, zwei Fregatten und einer Brigg bestehendes Französisches Geschwader, das seine Richtung nach dem Adriatischen Meere nahm.

Spanien.

Madrid den 16. Februar. Durch eine vor etlichen Tagen von dem Kriegs-Minister erlassene Verordnung ist allen Offizieren, von welchem Grade sie auch immer seyn mögen, sowohl von der Königl. Garde, als auch von der Armee, anbefohlen worden, sich unverzüglich zu ihren Regimentern zu verfügen, wenn sie von denselben abwesend seyn sollten, und wird den General-Kommandanten der Garden und den General-Inspektoren der verschiedenen Waffengattungen in der Armee auf das angelegentlichste eingeschärft, auf die strengste Beobachtung dieser Verordnung zu sehen. — Alle Urlaubs-Gesuche, die gegenwärtig vielleicht zur Entscheidung vorgelegt werden könnten, sollen zurückgewiesen werden. — Die beiden Kavallerie-Garde-Regimenter der Grenadiere und Kürassire, welche 1830 und 1831 in der Hauptstadt in Garnison gelegen hatten und von dem Regiment Garde-Jäger zu Pferde und Lanciers abgelöst worden sind, haben Befehl, sich bereit zu halten, um auf die erste Ordre sich in Marsch zu setzen. — Im Tageblatt vom 13ten wird der Transport einer Anzahl Flinten, welche in Madrid in Empfang genommen und in Badajoz abgeliefert werden sollen, in Entreprise gegeben. Zwei Regimenter Infanterie sind vor einigen Tagen durch Madrid marschirt und haben, nachdem sie im Prado gemustert worden waren, ihren Weg nach Estremadura unverzüglich fortgesetzt. — Der Winter ist dieses Jahr hier ungewöhnlich lang, und anstatt daß sonst die Mandelbäume im Buen-Retiro bereits in der zweiten Hälfte des Monats Januar zu blühen anfangen, ist dieses Jahr noch nichts davon sichtbar; es hat im Gegentheil gestern mehrere Stunden lang geschneit, und anhaltende scharfe Nordwinde, die durch die hohe Lage von Madrid höchst empfindlich sind, lassen es beinahe bezweifeln, daß man unter dem 40. Grad nördlicher Breite lebt.

Deutschland.

Augsburg den 26. Februar. In einem von der hiesigen Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Privatbriefe aus Darmstadt vom 21. Februar heißt es: „Mit Bedauern sehen die Freunde constitutionneller Freiheit, welchen Weg in neuester Zeit die Presse in Deutschland einschlägt. Während man so sehr über Mangel an Preßfreiheit klagt, giebt es schon eine Menge Blätter, welche nur zu viele Proben von förmlicher Preßfrechheit ablegen, einer Preßfrechheit, wie sie selbst in Frankreich, was viel sagen will, nicht geduldet wird. Dort giebt es wenigstens schützende Gesetze gegen Aufforderungen zu Haß und Verachtung der Regierung und der Person des Regenten. Unsere Deutschen revolutionairen Blätter aber kennen keine Schranken mehr. Wer z. B. die Deutsche Tribune und den Westboten liest, der wird nicht begreifen, wie solche Schmähungen der Deutschen Fürsten und Regierungen, solche Aufforderungen zum Umsturze alles Bestehenden in Staaten gedruckt werden können, wo die Regierung doch gewiß noch Kraft hat. Wo das Volk von exaltirten Menschen ungestraft in einem solchen Sinne bearbeitet wird, da wird Gesetzlosigkeit, da werden alle Schrecken der Anarchie vorbereitet und herbeigeführt. Mit Recht kann der ruhige Bürger Schutz gegen so offen drohende Gefahren fordern."

Schweden.

Stockholm den 21. Febr. Man spricht wieder von einer Reise des Königs nach Norwegen im nächsten Monate. Bekanntlich befinden sich die Königl. Pferde, Wagen und die Stallbedienung schon seit dem Herbste dort.

Es war im Werke gewesen, diesen Sommer ein Lustlager für 12,000 Mann bei der Hauptstadt zu halten, allein wegen des Getreidemangels in mehreren Provinzen ist dies aufgegeben. Inzwischen ist Befehl zur Errichtung eines neuen Waffen-Depots zu Marieberg, eine Stunde von hier, für 24,000 neue Gewehre gegeben, wovon an 18,000 schon fertig sind.

Die verheerende Krankheit, von welcher in dem vergangenen Jahre auch unsere Stadt heimgesucht worden ist, hat vielen Kindern ihre Ernährer, Vater und Mutter entrissen, und die meisten von ihnen wären allem Elende gänzlicher Hülflosigkeit preisgegeben gewesen, wenn nicht wohlwollende Menschen sich ihrer erbarmt hätten. — Das Schrecken jener Krankheit und die dankbare Freude, sich und den Kreis der Seinen verschont zu sehen, hat alle Herzen dem lebendigsten Mitgefühl für das Unglück Andrer geöffnet, und es sind für jene Waisen so viele Gaben zusammengeflossen, daß sie von ihnen bis jetzt haben erhalten werden können. — Allein diese Gaben reichen nicht hin, den Kindern auch ferner alle Bedürfnisse des Lebens und eine Erziehung zu gewähren, welche ihnen zum Theil ersetzen soll, was sie verloren haben. — Die Unterzeichneten erlauben sich daher an die geehrten Frauen und Jungfrauen dieser Stadt und ihrer Umgegend die ergebenste Bitte um Ihre freundliche Hülfe zur Erreichung dieses wohlthätigen Zwecks. — Sie haben schon so oft durch Lieferung von Handarbeiten und durch andere Gaben die Erhaltung Unglücklicher erleichtert, daß wir hoffen dürfen, Sie werden mit demselben Wohlwollen auch unserer Bitte freundlich Gehör geben. — Wir nehmen aber Ihre Wohlthätigkeit nicht allein für die durch die Cholera verwaisten 54 Kinder, sondern mit der Zustimmung der betreffenden Vorsteher zugleich auch für die 21 Knaben und 25 Mädchen in Anspruch, welche schon in den Waisen-Anstalten hier Aufnahme gefunden haben. Sie alle sind Waisen, sie alle stehen hülflos an dem Eingang eines durch Unglück für sie verödeten Lebens, wenn nicht Ihr Erbarmen ihnen freundlich helfend die Hand reicht. — Die Unterzeichneten werden alle eingehenden Handarbeiten oder sonstigen Gaben dankbar empfangen. Ob sie später auf dem Wege einer Lotterie oder einer Versteigerung ihrer Bestimmung gemäß werden verwendet werden, ist noch nicht entschieden, weil hierüber zuvor auch die etwanigen Wünsche und Vorschläge der Wohlthäter und Wohlthäterinnen der Kinder, um deren gefällige Mittheilung wir ergebenst bitten, gehört werden sollen. Hierüber also, so wie über die öffentliche Ausstellung aller eingegangenen Geschenke wird das Nähere später bekannt gemacht werden. — Als den spätesten Termin zur Einlieferung der Gaben, erlauben wir uns den 20sten April d. J. zu bezeichnen.

Posen den 3. Februar 1832.

Auguste von Bünting. Auguste Flottwell. Emilie von Gansauge. Henriette von Gumpert. Wilhelmine Herold. Henriette Radecka. Henriette von Röder. Lydia von Wrangel.

In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft haben wir unser Societäts-Geschäft aufgehoben. — G. Keyner übernimmt sämmtliche Aktiva und Passiva und wird dasselbe Geschäft unter der Firma von

G. Keyner

für seine alleinige Rechnung fortsetzen.

Posen den 3 März 1832.

G. Keyner. Nep. Milewski.

Laut dem Extra-Blatte, in ¼ Bogen dieser Zeitung No. 56. Dienstag vom 6ten März c., beigelegt, empfiehlt

Garten-, Gemüse-, Futtergras- und Blumen-Saamen

von vorzüglicher Güte und Aechtheit

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. März 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtlr.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtlr.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen	1	15	—	1	20	—
Gerste	1	5	—	1	10	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	12	6	1	17	6
Kartoffeln	—	12	—	—	15	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	17	6
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	25	—	4	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	20	—